

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 54.

Dienstag den 7. Juli

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiwöchige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Die Stadt- und Gemeinderäthe des Oberamtsbezirks werden hiemit aufgefordert, die in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 21. März v. J. (Amtsblatt Nr. 24 S. 211) aufgeworfenen Fragen, rücksichtlich der Farrenhaltung,

binnen 8 Tagen

nach dem dormaligen Stande zu beantworten. Den 7. Juli 1846.

K. Oberamt. Daser.

Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins an den landwirthschaftlichen Bezirksverein Nagold

Nach dem Haupt-Finanz-Stat von 1845/46 ist für landwirthschaftliche Zwecke ein weiterer Staatsbeitrag von 3000 fl. verwilligt und mittelst höchster Entschliebung vom 4. März d. J. genehmigt worden, daß vorerst für das Etatsjahr 1845/46

1) Zwei Drittheile dieser Summe mit 2000 fl. zu Beiträgen an Gemeinden für zweckmäßige Anlegung von Feldwegen und für Herstellung einer verbesserten Felder-Eintheilung innerhalb der zerstückelten Ortsumfahrungen (Markungsregulirung), und

2) Ein Drittheil mit 1000 fl. zu Beiträgen für die Einführung eines verbesserten Wiesenbaues, namentlich für zweckmäßige Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen verwendet werden, und zwar in der Weise, daß bei Mangel an Bewerbern in einem Zweige ein Uebertrag der Geldmittel auf den andern stattfinden kann.

Indem dieß zur Kenntniß der land-

wirthschaftlichen Bezirksvereine gebracht wird, werden die näheren Bestimmungen, an welche die Verwilligung dieser Beiträge geknüpft ist, in folgendem beigefügt:

1) Als Gegenstände der Markungs-Regulirungen werden hauptsächlich Acker und Wiesen, nicht aber, oder nur ausnahmsweise, Weinberge, Baumgüter, Gärten angesehen.

2) Bis gesetzliche Bestimmungen, wie sie für die vollständige Durchführung der Markungs-Regulirungen zu wünschen und zu hoffen sind, gegeben seyn werden, ist die Aufgabe vorerst auf regelmäßiger Gestaltung und geeigneter Verminderung der Gewende (Gewannen) und auf die Anlegung zweckmäßiger Feldwege gerichtet, mittelst welcher vom Dorfe aus ohne größere Umwege auf alle Theile der Markung gefahren, Entwässerung und Bewässerung erleichtert, und es jedem Besitzer möglich gemacht werden kann, zu jeder Zeit auf sein Feld zu kommen und darauf zu bauen, was, wann und wie er will; wodurch somit die Nachtheile des Flurzwangs, so wie des Trepp- und Ueberfahrrechts beseitigt würden.

Könnte mit Regulirung der Gewende und Herstellung von Feldwegen durch freie Uebereinkunft zugleich die Zusammenlegung der Felder verbunden werden, so daß jeder Besitzer seine bisher vereinzelt Grundstücke in größeren Stücken und in regelmäßigerer Form erhalte, so wäre dieß um so erwünschter.

3) Die Beiträge zu den Kosten zweckmäßiger Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen sind nicht bloß für Gemeinden, sondern auch für Genossenschaften und einzelne Grundbesitzer bestimmt. Ihre Verwilligung bleibt an

den Grundsatz geknüpft, daß ein Beitrag nur bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plane eingeleiteten und hiedurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen zu Theil werden kann. Als solche werden namentlich angesehen

a) die Anlage von Kunstwiesen sowohl nach den Regeln des Rücken-, als des Hangbaues,

b) die kunstgerechte Trockenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige ökonomische Benützung versumpfter Grundstücke, so wie

c) die mit Entwässerung und Bewässerung in naher Verbindung stehende zweckmäßigere Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbeeten, wodurch nicht nur den unter a) und b) genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Kultur gewonnen und nebenbei der Anpflanzung passender Holzarten, und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vorschub geleistet wird.

4) Was die Größe der einzelnen Unterstüzungen betrifft, so wird sie nach den Opfern, welche die Durchführung solcher Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und somit Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens festgestellt werden.

5) Die Gesuche um Unterstüzungen sind unter Beischluß genauer Pläne und Kostens-Ueberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins an die Centralstelle einzusenden. Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von



der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Indem sich die Centralstelle vorbehält, solchen Unternehmungen zugleich jede weitere, in ihren Kräften stehende und den Umständen entsprechende Förderung angezeihen zu lassen, hegt sie zu den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen die Erwartung, daß sie auch ihrer Seits durch Belehrung und Benützung ihres Einflusses dahin wirken werden, den angeregten, auf den Wohlstand der Grundbesitzer so entschieden einwirkenden Verbesserungen eine möglich ausgedehnte Anerkennung und Verbreitung zu verschaffen. Womit etc.

Ergenzinger.

Der Unterzeichnete ersucht die Herren Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks, für das Bekanntwerden dieses Erlasses thätig zu seyn, und will der Vorlegung von Unterstützungs-Gesuchen, welche gehörig begründet und belegt seyn müssen, bis 1. October d. J. entgegensehen.

Nagold, den 5. Juli 1846.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Oberamtmann D a s e r.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, nachgenannte, auf den 1. d. Mts. verfallene Berichte zuverlässig bis nächsten Botentag zu erstatten:

Bericht über die über 14 Jahre alten Söhne herumziehender Gewerbsleute,

Bericht über Feldbau-Veränderungen, über Ergänzung des Bürgerausschusses,

über die Wahlen der Gemeinderäthe, Gemeinde- und Stiftungs-Rechner, unter Vorlage der Protokolle, die Kassenberichte,

Bericht, betreffend die Fortführung der Primär-Kataster u. Flurkarten.

Den 1. Juli 1846.

K. Oberamt. S ü s k i n d.

Kameralamt Horb.

Horb.

Sportel-Urkunden betreffend.

Die Ortsvorsteher werden in Kenntniß gesetzt, daß Veränderungen im Wirthschafts-Betrieb künftig nicht mehr in die vierteljährliche Sportel-Urkunden aufgenommen und auch keine besonderen Urkunden dießfalls ausgestellt werden dürfen.

Den 3. Juli 1846.

K. Kameralamt.

Kameralamt Dornstetten.

Pistolen-Verkauf.

Am Montag dem 13. Juli, Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle 5 alte Pistolen unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen lassen wollen.

Den 3. Juli 1846.

K. Kameralamt.

Gerichtsnotariat Nagold.

Mindersbach,

Oberamtsgerichtsbezirks Nagold.

Fabrniß-Verkauf.

Am Donnerstag dem 16. Juli 1846 und dem folgenden Tag wird in der Behausung des Martin Fasnacht, Lammwirths in Mindersbach, gegen welchen eine außergerichtliche Schulden-Auseinandersetzung oberamtsgerichtlich angeordnet ist, eine Fabrniß-Auktion durch alle Rubriken, gegen sogleich baare Bezahlung, vorgenommen werden, wozu man die Liebhaber einladet.



Namentlich wird ziemlich Bettgewand, Leinwand und Küchengeschirr, vieles Glasgeschirr, mehreres Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, zwei Wägen, zwei Pflüge, zwei Pferde und zwei Kühe zum Verkauf kommen.

Den 2. Juli 1846.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Gemeinderath Mindersbach.
L a i b l i n.

Amtsnotariat Altenstaig.

Beuren,

Gerichtsbezirks Nagold.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Debitmasse des gestorbenen Friedrich Kappeler, Bauers zu Wenden, wird am



Mittwoch dem 29. Juli,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Beuren zur öffentlichen Versteigerung kommen:

Ein Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

1 1/2 Viertel 27 Ruthen Garten;

5 Morgen 1 1/2 Viertel 25 Ruthen Wiesen;

8 Morgen 2 Viertel Ackerfeld;

alles in der Nähe des Hauses.

Die Stadt- und beziehungsweise

Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf ihren Ortsangehörigen unter dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß Kaufslustige sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Altenstaig, den 3. Juli 1846.

K. Amtsnotariat.

Wullen.

Hospitalverwaltung Horb.

Früchte-Verkauf.

Am Donnerstag dem 9. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr,



werden von dem hiesigen Spital-Fruchtkasten

100 Scheffel Haber

auf dem hiesigen Rathhause

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 1. Juli 1846.

Hospitalverwaltung.

Bollmaringen,

Oberamtsgerichtsbezirks Horb.

Wiederholter Wirthschafts-, Bierbrauerei-, Branntweinbrennerei- und Güterverkauf.

Da der gegen Kronenwirth Joseph Kohlstetter dahier unterm 18. d. M.



in den öffentlichen Blättern

ausgeschiedene Exekutions-

Verkauf keinen günstigen Erlös erzielt hat, so werden folgende Realitäten wiederholt im

Exekutionswege zur öffentlichen Versteigerung gebracht, als:

A. Gebäude:

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus, die Wirthschaft zur Krone dahier, mit der dinglichen Schildwirthschafts-Gerechtigkeit.

Dieses massive und sehr geräumige Haus steht in der Mitte des Orts, an welchem mehrere frequente Straßen vorbei führen.

Im ersten Stock befinden sich drei schöne Stallungen.

Der zweite Stock enthält drei heizbare Zimmer, ein Schenkzimmer, einen großen Tanzsaal nebst einer Küche mit Speisekammer.

Der dritte Stock enthält drei heizbare und drei unheizbare Zimmer, eine Küche und eine Kammer; unter dem Dache sind geräumige Fruchtböden.

Unter dem Hause befindet sich ein großer Wein- und Bierkeller.

2) Ein abgesondertes zweistöckiges Brauhaus mit Dörre, einer gut einge-

ersucht, die-gehörigen un- machen zu ch über Prä- weisen haben. 1846. ntsnotariat.ullen.

Horb.
auf.
Juli 1. J.,
Uhr,
dem hiesigen
Kasten
Haber
den Rathhaus
gegen baare

erwaltung.
n,
ks Horb.
bschafts-
weinbren-
verkauf.
wirth Joseph
m 18. d. M.
in den öffent-
lichen Blät-
tern aus-
geschriebene
Exekutions-
Verkauf fei-
bat, so wer-
wiederholt im
lichen Verstei-

hnbau, die
e dabier, mit
wirthschafts-

sehr geräu-
er Mitte des
vere frequente
nden sich drei

enthält drei
Schenkzim-
anzsaal nebst
kammer.
hält drei heiz-
are Zimmer,
kammer; un-
geräumige

befindet sich
Bierkeller.
stößiges Bräu-
er gut einge-

richteten Bierbrauerei und Brannt-
weinbrennerei, nebst einem darin
gerichteten Brunnen.

3) Eine abgesonderte, zweistöckige, große
Scheuer mit Holzschopf, nebst ei-
nem unter derselben sich befindenden
guten Braunbier-Keller und
drei im Hofe stehenden steinernen
Schweinställen.

B. Güter:

- 1) Zwei schöne gute Gemüsegärten hinter
und vor dem Hause, nebst einem
Gras- und Baumgarten.
- 2) $\frac{2}{8}$ Morgen 45,6 Ruthen schöner
Hopfengarten mit 1450 Stangen.
- 3) $\frac{8}{2}$ Morgen Acker.
- 4) $\frac{3}{2}$ Morgen zweimähdige Wiesen.
- 5) $\frac{7}{8}$ Morgen Waldung.

Sämmtliche Liegenschaft befindet sich
im besten Zustande.

Dieser Verkauf wird am
Samstag dem 25. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vorgenom-
men, wozu man die Kaufsliebhaber mit
dem Bemerken höflich einladet, daß
solche sich über Vermögen und Pradi-
kat mit oberamtlich beglaubigten Zeug-
nissen auszuweisen haben.

Die Verkaufsgegenstände können täg-
lich eingesehen und die Bedingungen am
Tage des Verkaufs vernommen werden.
Den 24. Juni 1846.

Schultheißenamt.
Wollensak.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen Michael Friedrich Ziefele,
Bauer dabier, wurde wegen eingetragter

Schulden Real-
Exekution er-
kannt, und ihm
ein Theil seiner
Liegenschaft zum öffentlichen Verkauf
ausgesetzt. Der Tag des Verkaufs
ist auf

Montag den 20. Juli d. J.
festgesetzt.

Die etwaigen Kaufsliebhaber werden
Nachmittags 1 Uhr
auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Es kommt zum Verkauf:

- 1) $\frac{2}{8}$ Morgen 46 Ruthen Acker am
Kajzensteig;
- 2) 4 Morgen 23 Ruthen Nadel-
wald auf dem Wäder;
- 3) $\frac{5}{8}$ Morgen 60 Ruthen Streue-
theil am Kirchberg;
- 4) die Hälfte an 4 Morgen Streue-
theil in Hirschbirken;

5) der zwölfte Theil an der Dan-
bach-Sagmühle;

6) 3 Morgen 1 Viertel Wald im
Kleinenwald.

Vorstehende Liegenschaft wird einzeln
oder im Ganzen verkauft. Unbekannte
Kaufsliebhaber haben sich mit Pradi-
kats- und Vermögens-Zeugnissen aus-
zuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die-
sen Verkauf in ihren Gemeinden eröff-
nen lassen.

Den 2. Juli 1846.

Gemeinderath Hochdorf.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch dem 15. d. M.

wird die hiesige Gemeinde aus ihrem
Wald Mosberg

380 Stämme Flossholz

im Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung geschieht

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus.

Liebhaber werden zu diesem Verkauf
höflich eingeladen.

Den 3. Juli 1846.

Schultheiß Schaible.

Holzbronn,

Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Bahn
und Hardt werden am

Donnerstag dem 9. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

20 Stücke Werk-Eichen,

200 Stücke schöne eichene Stangen,

$\frac{9}{4}$ Klafter eichene Scheiter und

Prügel,

1438 Stücke eichene Wellen

im Aufstreich gegen baare Bezahlung
verkauft.

Die Zusammenkunft ist um die be-
stimmte Zeit bei dem Rathhaus dabier,
von da an man sich in die Waldun-
gen begeben wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ge-
fällig ersucht, diesen Verkauf in ihren
Gemeinden gehörig bekannt machen zu
lassen.

Den 23. Juni 1846.

Schultheiß Wacker.

Eutingen,

Gerichtsbezirks Horb.

Mundtods-Erklärung.

Christian Lobmiller von hier, le-
dig, welcher schon seit langer Zeit für
mundtods erklärt worden ist, führt sei-
nen verschwenderischen Lebenswandel
noch fort; es wird daher diese Mund-

ts-Erklärung mit dem Anhang er-
neuert, daß jeder von Lobmiller einge-
gangene Handel, Kauf oder Verkauf
irgend eines Gegenstandes ohne Vor-
wissen seines Pflegers Georg Lobmil-
ler, Maurers dabier, für kraftlos er-
klärt wird.

Es wird daher Jedermann gewarnt,
sich mit Lobmiller in irgend einer Be-
ziehung einzulassen, widrigenfalls sich
Jeder die daraus entstehenden Nach-
theile selbst beizumessen hätte.

Die Herren Ortsvorsteher werden
ersucht, diese Warnung in ihren Ge-
meinden gefälligst bekannt machen lassen
zu wollen.

Den 29. Juni 1846.

Schultheiß Raible.

Durrweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Gläubiger-Aufforderung.

Um über das Schuldenwesen des Jo-
hannes Hauser, Bürgers und Leine-
webers von hier, eine genaue Uebersicht
zu erhalten, werden, zu Folge gemein-
deräthlichen Beschlusses vom heutigen
Tage, alle welche aus irgend einem
Grunde Ansprüche an Hauser geltend
zu machen haben, aufgefordert, so weit
solche nicht schon bekannt sind,

binnen 15 Tagen

hier anzuzeigen, widrigenfalls sie sich
selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie
nicht berücksichtigt werden können.

Den 29. Juni 1846.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Schultheiß Schleb.

Neuweiler,

Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johann Georg Günther da-
hier wird am

Montag dem 3. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

seine sämtliche
Liegenschaft im
Exekutionswege
verkauft.

Dieselbe besteht in
der Hälfte an einer zweistöckigen Be-
hausung mit Stallungen und zwei
gewölbten Kellern;

der Hälfte einer Scheuer mit Holz-
und Streuschopf beim Haus;

der Hälfte an 1 Morgen 12 Ru-
then, die Gänswiesen;

dem vierten Theil an 2 Morgen
1 Viertel Wiesen, der Innweg;

der Hälfte an 2 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel
Garten und Wiesen beim Haus;



dem vierten Theil an 12 Morgen 3 Viertel 9 Ruthen Acker, die Halden; der Hälfte an 26 Morgen 1 1/2 Viertel Acker in den Haldenäckern; der Hälfte an 3 Morgen 3 1/2 Viertel Wald.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 1. Juli 1846.

Schultheiß Seeger.

Pfrondorf, Oberamts Nagold.

Bau-Afford.

Die Arbeiten wegen Erbauung eines Rathhauses werden



am 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem Rathszimmer zu Pfrondorf verankordirt.

Der Ueberschlag beträgt an:

Grab-Arbeit	22 fl. — fr.,
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	423 fl. 23 fr.,
Materialien hiezu	67 fl. 59 fr.,
Gips-Arbeit	62 fl. — fr.,
Zimmer-Arbeit	277 fl. 22 fr.,
Schreiner-Arbeit	209 fl. 56 fr.,
Schlosser-Arbeit	119 fl. 46 fr.,
Glaser-Arbeit	68 fl. 40 fr.,
Hafner-Arbeit	3 fl. — fr.,
Gusseisen	67 fl. — fr.,
Fuhrlohne	205 fl. 10 fr.,
Abbruch-Arbeit	25 fl. — fr.

Zur Abstreichs-Verhandlung werden nur bewährte tüchtige Meister zugelassen, und es haben sich deshalb Unbekannte mit Tüchtigkeits-, Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen. Nagold, den 6. Juli 1846.

Aus Auftrag des Gemeinderaths: Werkmeister Blum.

Derschwandorf, Oberamts Nagold.

Säglözeverkauf und Waldverpachtung.

Die hiesige Gemeinde ist Willens, aus ihrem Kommunwald Buch 30 rothtannene und forchene Säglöze nächsten

Freitag den 10. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Ferner ist sie gesonnen, den Harzwald Buch am

Montag dem 13. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf 1 Jahr an den Meistbietenden zum Harzen zu verpachten. Die weiteren Bedin-



gungen werden an gedachtem Tage bekannt gemacht werden.

Den 6. Juli 1846.

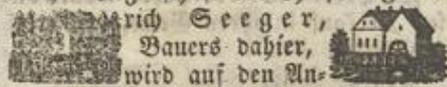
Für den Gemeinderath: Schultheiß Walz.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die schon früher zum Verkauf gebrachte Liegenschaft des Christian Fried-



rich Seeger, Bauers dahier, wird auf den Antrag der Gläubiger desselben zum wiederholten öffentlichen Verkauf gebracht.

Der Tag des Verkaufs ist auf Dienstag den 28. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause bestimmt, wo nachstehende Liegenschaft entweder einzeln oder im Ganzen im Aufstreich verkauft wird, als:

Gebäude:

- 1) Ein zweistödiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung und Schopf unter einem Bretterdach,
- 2) ein ditto zweistödiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung und Schopf, die eine Hälfte mit Ziegeln, die andere Hälfte mit Brettern bedeckt,
- 3) ein besonderer, von Stein gebauter, vierfacher Schweinstall, alles in einem Hofraum,
- 4) der zwölfte Theil an der Sägmühle am Danbach;

Güter:

- 5) 3 1/2 Morgen 29,2 Ruthen Gras- und Baumgarten bei den Wohnhäusern,
- 6) 3 1/2 Morgen 31 Ruthen Wiesen in den Dorfwiesen,
- 7) 5 Morgen 14 Ruthen Acker, der Solach-Acker,
- 8) 5 1/2 Morgen 40 Ruthen Acker, der Balsenacker,
- 9) 1 1/2 Morgen 33 Ruthen Nadelwald in den Hoffstättäckern, unter dem Balsenacker,
- 10) 2 1/2 Morgen 1 Ruthe Nadelwald im Wäldle, unter Georg Adam Pfeifles Acker,
- 11) 5 1/2 Morgen 28 Ruthen Acker in den Mühlwegäckern, vor Hamman's Acker,
- 12) 6 1/2 Morgen 17 Ruthen Acker in den Mühlwegäckern, an Johannes Schabiles Acker,
- 13) 13 1/2 Morgen 39,5 Ruthen Acker in den Fürstenäckern,
- 14) 4 Morgen 25 Ruthen Acker in dem Enghaldenacker,

15) 3 1/2 Morgen 35,9 Ruthen Nadelwald im Fölmberg,

16) 4 1/2 Morgen 43,2 Ruthen Nadelwald im Kropsberg,

17) 21 1/2 Morgen 14 Ruthen, der Sägmühlewald,

18) 3 1/2 Morgen 25 Ruthen Acker in den Hoffstättäckern,

19) die Hälfte an 6 1/2 Morgen 14 Ruthen Nadelwald im Wäldle.

Die etwaigen Kaufsliebhaber können jeden Tag vorstehende Liegenschaft einsehen; Unbekannte aber haben sich am Verkaufstage mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 2. Juli 1846.

Gemeinderath Hochdorf.

Privat-Anzeigen.

Unterjettingen, Oberamts Herrenberg.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 80 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 29. Juni 1846.

Gemeindepfleger Brösamle.

Garrweiler, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent Verzinsung 125 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 29. Juni 1846.

Johannes Lambarth.

Garrweiler, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent Verzinsung 120 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 30. Juni 1846.

Erhard Theurer.

Schiettingen, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftspflege liegen gegen gerichtliche zweifache Versicherung, zu 5 Prozent, 50 fl. zum Ausleihen parat.

Den 5. Juli 1846.

Stiftspfleger Gutekunst.

Nagold.

Einen wohlfeilen Kartoffelacker sucht zu kaufen G. Zaiser.

Herrenberg.

Wein und Most feil.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Parthie Obstmost, Erntewein, so wie auch rein gehaltene 1842er, 1844er und 1845er Weine zu haben, welche, um damit aufzuräumen, ganz billig abgegeben werden.

Ehr. Fr. Ries.

Zu Schömberg und Hinterrötenberg ist um billigen Preis guter **Briegel-Kohl** zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden bei **Michael Walter.**

N a g o l d.

Verlorenes Packet.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ging auf dem Wege von hier nach Walddorf ein Packet verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung abzugeben an **G. Zaiser, Buchdrucker.**

S o r b a m N e k a r.

Patent-Baummesser von J. Bürk,

für Forstleute, Waldbesitzer, Holzhändler, Floßfabrer, Zimmerleute, Schreiner und Geschäftsleute überhaupt.

Vermöge höchster Entschließung Seiner Königlichen Majestät vom 17. v. Mts. ist mir auf ein neues Instrument zum Ausmessen und zur Bestimmung des Kubik-Inhalts der Baumstämme ein Erfindungs-Patent auf den Zeitraum von 10 Jahren gnädigst verliehen worden.

Es sind nun gegen portofreie Einsendung des hienach bestimmten Preises bei mir zu haben:

1) **Patent-Baummesser**, womit Jeder, auch wenn er gar nicht rechnen kann, in wenig Augenblicken die Höhe und die Dicke in jeder Höhe, so wie den Kubik-Inhalt stehender Bäume in jeder Entfernung sicher messen und bestimmen kann; elegant ausgerüstet, sammt Belehrung, für **4 fl. 30 fr.**

NB. Begehrt man ein sehr bequemes Stativ zum Aufstellen des Instrumentes, wenn man nicht aus freier Hand messen will, so ist ein solches ebenfalls nur bei mir für **24 fr.** zu haben.

2) **Baumfluppen** oder Klemmer, womit der Durchmesser (oder die Dicke) unbeschlagener Stämme bequem gemessen und durch einfache Multiplikation zweier Zahlen augenblicklich gefunden werden kann, wie viel Kubikschube massiven Holzes der Stamm enthalte, und wie viel Klasten und Klastenbeile aus demselben aufgespalten werden können, von Holz, sammt Belehrung, für **3 fl. 30 fr.**

3) **Dreischühige Kubik-Maßstäbe**, zugleich als elegante Spazierstöcke und schöne gewöhnliche Maßstäbe, namentlich für **Zimmerleute, Schreiner** und andere Handwerksleute brauchbar, womit der Kubik- und Klasten-Gehalt der runden Stämme eben so leicht und schnell gefunden werden kann, sammt Belehrung nur **30 fr.**

ordinäre Sorte **24 fr.**

Jedes dieser Instrumente ist auch unabhängig von dem andern brauchbar und gehört zu einem Büchlein, enthaltend eine Anweisung zum Ausmessen stehender und liegender Baumstämme. Wer Eines der vorbenannten Instrumente kauft, empfängt das Büchlein gratis damit.

Die Bestellungen bitte ich zu beschleunigen.

Den 1. Juli 1846.

J. Bürk.

N a g o l d.

Ergebniß der Bürger-Aus-schufswahl.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl des hiesigen Bürger-Ausschusses wurden mit überwiegender Stimmenmehrheit in dieses Collegium erwählt:

Als Obmann:

Herr Rechtskonsulent Dr. Schott.

Zu Deputirten:

Die Herren Kaufmann Pflaiderer, Christian Bischoff, Tuchmacher-Obermeister, Schönfarber Mayer, Hirschwirth Klein, Konditor Sautter und Silberarbeiter Bauer.

Den 6. Juli 1846.

Stadtschultheißen-Amt.

F ü c h s t a t t.

N a g o l d.

Güterzieler-Kaufgesuch.

Es werden für ungefähr 1700 fl. gute Güterzieler zu kaufen gesucht. Wo, sagt **Buchdrucker Zaiser.**

Herrenberg.

Zu verkaufen:

3 bis 4 Eimer 1834ger Wein.

Das Nähere bei

Stadtrath Glaser.

Altenstaig Stadt.

Versicherung gegen Vieh- und Pferde-Verluste.

Unter Bezugnahme auf die Ankündigung des Herrn Stadtschreibers **Kollex** zu **Wildberg** in No. 51 dieses Blattes ertheile ich  andurch die Nachricht, daß alle weiteren Orte des Oberamts-Bezirks mir zugetheilt sind, und ich daher weiteren Anträgen zum Beitritt zu dieser gemeinnützigen, sich immer mehr hebenden Anstalt mit der Bemerkung entgegen setze, daß die Prämien für das Etatsjahr 1846/47 folgendermaßen regulirt sind:

I. beim Rindvieh von 100 fl. **1 fl. 50 fr.**

II. bei Pferden in der ersten Klasse **3 fl. 30 fr.**

„ „ zweiten „ **4 fl. 10 fr.**

„ „ dritten „ **5 fl. 10 fr.**

wogegen die bisherigen Nebenkosten wegfallen. Den 2. Juli 1846.

Bezirks-Agent:

Stadtschultheiß Speidel.

Reibingen,

Oberamts Nagold.

Wagen zu verkaufen.

Einen leichten, zum Ein- oder Zweispännigfahren gerichteten Leichterwagen hat billig zu verkaufen 

Schmidmeister Kuhnle.

N a g o l d.

Offene Stellen.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Mülknecht, so wie ein junger Mensch, der das Mülkergewerbe erlernen wil, etwa 15-16 Jahre alt, könnten sogleich eintreten bei **Mühlebesitzer Pfeifer.**

Fünfsbrunn,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung 600 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. 

Den 28. Juni 1846.

Georg Schabbe.



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

X Nagold, den 4. Juli. Was wir schon vor 14 Tagen wegen des Sinkens der Fruchtpreise voraus sagten, ist eingetroffen. Auf der letzten und der heutigen Schranne sind dieselben bedeutend zurückgegangen, so daß der Abschlag beim Dinkel 1 fl. 34 kr., bei der Gerste 1 fl. 44 kr. und der Mühlfrucht 48 kr. in 14 Tagen beträgt. Es konnte aber dadurch auch eine Herabsetzung der Brodtaxe um 6 kr. per 8 Pfund (von 40 auf 34 kr.) in dieser Zeit bewirkt werden. Dabei haben wir noch die Hoffnung, daß die nächsten Schrannen einen weitern Abschlag bewirken werden, indem die neue Frucht schnell reift, ja Gerste die und da bereits liegt.

Stuttgart, den 2. Juli. Montag den 29. Juni wurde hier im König von Württemberg die alljährliche allgemeine Reallehrer-Versammlung abgehalten. Es waren ungefähr 60 Theilnehmer aus allen, zum Theil sehr entfernten Gegenden des Vaterlandes. Der Vorstand, Professor Seeger in Stuttgart, leitete die Debatten mit Kraft und Energie. Dieselben beurkundeten die rege Theilnahme der Anwesenden, so wie das Bestreben der Reallehrer, ihren Schulen diejenige Anerkennung und Bedeutung zu verschaffen, die sie in der That verdienen, wobei freilich manche Mangel, an denen gegenwärtig die Realschulen Württembergs noch leiden, aufgedeckt und der besondern Würdigung empfohlen wurden. Und das mit Recht, denn ein Ubertünchen der bestehenden Mangel würde nichts nützen; wohl aber ist ein sicheres Erkennen derselben der beste Anfang zur Heilung. Andererseits wurden aber die vielen unsichhaltigen Vorwürfe, die dem, trotz mancher organischen Fehler, so kräftig aufblühenden Realschulwesen von vielen Seiten, zum Theil von sinkendem Brodneid herrührend, gemacht werden, mit der gebührenden Verachtung zurückgewiesen, besonders in dem trefflichen Vortrage des Reallehrers Neuchlin von Ludwigsburg. Dieser zeigte in seiner Rede deutlich, daß die Bildung eines tüchtigen Bürgerstandes, eines erfinderischen und thatkräftigen Gewerbestandes nicht durch ein viele Jahre lang dauerndes Durchwandern der alten Welt geschehen dürfe; daß nicht über Rom und Griechenland der alleinige Weg zur Bildung führe, und daß die Realschulen durch die gerechten Anforderungen eines nach zweckmäßiger Bildung verlangenden und auf Bildung Anspruch machenden Bürgerthums hervorgerufen, siegreich aus dem dormaligen Kampfe hervorgehen werden. Eine andere Rede, die stark nach Pietismus roch, fand weniger Anklang; sie schilderte den Zustand aller Schulen in religiöser Beziehung, besonders aber den der Realschulen, und überhaupt die Sittlichkeit der Jugend mit so unwahren grellen Farben, daß mehrere der anwesenden Lehrer sich kräftig gegen eine solche trübe Ansicht verwahrten. Besondere Aufmerksamkeit wurde hauptsächlich auch dem so höchst wichtigen Zeichnungs-Unterrichte und außerdem noch manchen andern Gegenständen ernste Besprechung gewidmet. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagmahle wurde Seiner Majestät dem König, dem Gründer der Realschulen in Württemberg, ein dreimaliges Hoch ausgebracht.

Erledigte Stellen: Die eines Oberamtsbaumeisters in Diberach (Geb. 500 fl.), eines Unteramtsarztes in Gröfingen (Geb. 212 fl.), für einen Gehülfen bei der Oberamtspflege Neckarsulm, für einen Wundarzt in Feldstetten (Geb. 40 fl.)

Tags-Neuigkeiten.

Am 24. Juni Abends wurde auf dem Troisdäcker Jagdrevier des Großherzogthums Weimar ein Wilddieb von dem Forstgehülfen Kendlöb erschossen. Der Wilddieb hatte ein Reh geschossen und war mit dem Fortschaffen desselben beschäftigt, als ihn der Forstgehülfe traf. Sofort legte der Wilddieb das Gewehr an, der Jäger aber kam ihm zuvor und traf.

In der Nähe von Orleans fiel der Blitzstrahl auf die Eisenbahn, drang in das Haus der Bahnwärter, wobei sich beim Ausbruch des Gewitters 5 Beamte gesüchtet hatten, tödtete einen auf der Stelle, die übrigen aber wurden schwer verwundet.

In Kalamata in Griechenland hat am 10. und 11. Juni ein so heftiges Erdbeben gewüthet, daß ein ganzes Dorf in einen Schutthaufen umgewandelt wurde und mehrere Menschen das Leben einbüßten.

In Berlin hat sich der 70jährige Bildhauer Tisch, Bruder des Dichters, der bis dahin unverheirathet lebte, in den Stand der Ehe begeben. Seine junge Gattin ist erst 22 Jahre alt.

In Baden ist ein vornehmer Russe, Baron Str., plötzlich in Raserei verfallen und mußte in die Irrenanstalt zu Illenau gebracht werden. Am grünen Tisch hatte er nicht nur seine ganze Baarschaft, sondern Alles verspielt, was er an Werth bei sich hatte.

Im Herbst vorigen Jahres wurde der Mehlhändler Glöckler in Straßburg plötzlich krank, bekam Fieberanfalle und verschwand. Man glaubte, der Unglückliche habe im Fieber sich entleert, als ein Hund ihn in einer Abtrittsgrube auffand; sein Leib war aufgeschnitten, Herz und Eingeweide herausgenommen. Die Frau wurde verhaftet und Haussuchung eingeleitet, bei welcher man Arsenik vorfand. Eine vorgenommene Sektion des Leichnams wies nach, daß eine Vergiftung vorgefallen sey. Am 26. Juni wurde nun die Frau, von der man auch sagt, sie habe im Jahr 1840 ihre Stiefochter durch Herabwerfen vom Fenster auf die Straße getödtet, vom Gericht als überwiefen angenommen und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit mit Ausstellung am Schwandpfaß verurtheilt.

Die Nymphe auf der Wasserblume.

(Fortsetzung.)

An einem schönen Sommerabende kehrte ich heim von dem Dorfe. Der Mond spiegelte sich in den klaren Wellen des Sees. Gedankenvoll im Rachen ruhend, überließ ich mich dem Spiele der Wellen. Ich hatte noch nie diese Sehnsucht so stark gefühlt, als gerade in dem Augenblick, und verlangend streckte ich meine Hände aus, als müßte ich dieses wunderbare Etwas an meine Brust ziehen. Da wehte mich ein leichter Windeshauch an, der jene brennende Gluth, welche in meinem Innern tobte, zu kühlen begann; aber mit diesem leichten Windeshauch zugleich



war es mir, als höre ich wunderbar sanfte Akkorde, die so tief, so mächtig mich ergriffen, daß es mir war, als müßte ich vor Entzücken der Wehmuth vergehen. Ich lausche, ich horche, mit jedem Tone fühle ich mich wunderbarer ergriffen. Da wird der Hauch stärker und stärker und mit ihm gehen die sanften Akkorde in raschere ergreifendere Tonweisen über. Ich sinke im Nachen auf meine Knieer, falte die Hände zum Gebet, denn mir war, als empfinde ich die Nahe eines höhern überirdischen Wesens. Die Sehnsucht in meinem Innern steigerte sich mit den anschwellenden Tönen, es war mir, als wenn die Sinne mir schwinden müßten, als wenn ich vergehen sollte in einem himmlischen Entzücken.

Da durchbebt ein noch stärkerer Hauch die Luft und trägt zu meinem Ohr noch süßere Töne. Der See beginnt unruhiger zu werden; leichte Wellen zeigen sich auf einer Fläche, in denen sich das zitternde Mondlicht spiegelt. Da steigt aus der Mitte des Sees eine weiße Wasserblume empor, und wie sie so hoch aufgewachsen ist und in riesenhafter Größe sich zeigt, entfaltet sie leicht ihre Blätter, und in ihrem Kelche auf den Staubfäden ruhend, liegt schlummernd ein wundervolles Frauenbild. An die zarten Glieder schmiegt sich ein ätherisches leichtes Gewand; die blonden Locken fallen in reizender Unordnung über das Haupt und umlagern die Schultern und den züchtigen Busen. Um ihren Mund schwebt ein himmlisches Lächeln, über ihre Wangen ist eine leichte Rötze hingehaucht. Doch, du hast sie ja gesehen, jenes Wesen, welches ich damals zuerst erblickte, es war Slyphia! Ich wußte nicht, wie mir geschah, als ich sie so schlummernd erblickte. Gleich einer Bildsäule stand ich im Nachen, sie nur anblickend, nur sie anstaunend.

Leicht bog ich mich über die schlafende Jungfrau im trunkenen, wonnevollen Entzücken und drückte einen leisen Kuß auf ihre rosigen Lippen. Ein Seufzer entfloß ihrem Busen, während ein holdes Lächeln um ihren Mund spielte.

Da ertönten wieder jene sanften, melodischen Akkorde, und griffen mächtig ein in die verborgenen Tiefen meiner Seele; mir war es, als müßte ich vergehen vor innerem Entzücken, als müßte sich meine Seele auflösen mit den dahinstrebenden Tönen.

Die leidenschaftliche Gluth hatte einer sanften Regung Platz gemacht, zum ersten Male im Leben fühlte ich das süße Weh der ersten zarten Liebe.

Noch immer lag Slyphia schlummernd da, ein zweiter leiser Kuß von mir rief sie aus dem Gefilde der Träume. Als sie nun ihr großes seelenvolles Auge aufschlug, als ihr Blick auf mich fiel, sie ihn schnell senkte, und ein höheres Roth ihre Wangen färbte, glaubte ich nicht mehr auf Erden zu seyn. In lauten Schlägen klopfte mein Herz, schnell ergriff ich ihre Hand und führte sie an meine brennenden Lippen.

Da erhob sie sich von ihrem blumigen Lager, schlang ihren Arm um mich, und küßte in unendlicher Anmuth: Hab ich dich endlich gefunden, mein Heißgeliebter! Mit stillem Erröthen drückte sie den ersten Kuß auf meine Lippen, — unser Bund war geschlossen.

Da senkte sich der Mond und fieng allmählig an zu erbleichen, wir mußten scheiden. Noch einmal reichte mir Slyphia zum Abschiede ihre Hand, der Blumenkelch schloß sich wieder und die Wasserblume sank allmählig in die Fluthen.

Ich kehrte zurück in die Wohnung meines Vaters. Unruhig warf ich mich auf mein Lager, der Schlaf umfieng mich am Ende doch und zauberte mir das liebliche Mädchen wieder vor die Seele.

Kaum war der Morgen angebrochen, so eilte ich hinab zum See, zu der Stelle, wo ich sie gesehen hatte, stundenlang umherirrend auf den spielenden Wellen, immer in der Hoffnung sie zu sehen, aber immer vergeblich. Mein Verhältniß zu Anna hatte eine andere Gestalt genommen. Ich war ihr Verlobter, ich mußte sie schätzen und ehren, aber lieben, das fühle ich nur zu sehr, konnte ich sie nicht. Bevor ich Slyphia gesehen, kannte ich noch nicht das Glück der Liebe, es lag noch in der heißen Sehnsucht verborgen, welche ich in meiner Brust nach jenem unbekanntem Etwas fühlte. Dieß war jetzt ganz anders. Ich ging mit mir zu Rathe und mein Herz sagte mir bald, daß ich Unrecht gethan hätte, entweder an Slyphia oder an Anna. Ein Band von diesen zweien mußte gebrochen werden, aber — welches? —

So waren einige Tage verflossen, als ich wieder jene wunderbaren Klänge vernahm, die so mächtig meine Seele ergriffen. Getrieben von glühender Sehnsucht, eilte ich hin zu des Sees Wellen, die auch bald meinen Nachen umspielten. An dem Felsen, auf dem unsere Hütte steht, tauchte aus den Fluthen die weiße Blume hervor, und schon lag ich in den Armen meiner Slyphia. Die melodischen Klänge, getragen von des Windes leisem Hauch, tönten fort und fort und versenkten uns ganz in unsern Liebeshandel. Auf Slyphias Wink öffnete sich der Felsen, ein wahres Eden erschloß sich da unsern Blicken.

Es war eine prächtige Muschelgrotte, mit duftenden Blumen geziert, die einen köstlichen Geruch verbreiteten.

Dieß war das stille Asyl unserer Liebe, hier war es, wo wir scherzten und kosteten; hier war es, wo das Glück unserer Liebe erblühte. Sobald jene himmlische Sphärenmusik erklang, eilte ich zur Grotte, wo ich mit Slyphia die glücklichsten Stunden erlebte.

Nur ich allein vernahm diese Töne, für die jedes andere menschliche Ohr verschlossen blieb.

So verfloß eine geraume Zeit, die glücklichste meines Lebens, denn nur zu bald sollte das rückische Verderben erwachen, um mich zu vernichten.

Unterdessen wiederholte ich meine Besuche bei Anna, schon wurden die Vorbereitungen zu unserer Vermählung getroffen, als mein Vater plötzlich starb. Ich hatte ihn zu sehr geliebt, als daß sein Tod mich nicht in tiefen Kummer versenken sollte.

Slyphia sowohl wie Anna theilten meinen Schmerz mit mir, und suchten durch ihre Liebe mich zu trösten. Ich hatte nie ein Wort wegen meines Verhältnisses zu Anna gegen Slyphia geäußert, und oft, wenn ich im Begriffe stand, ihr Alles zu entdecken, war es mir, als wenn eine geheimnißvolle Macht meinen Mund schloß. Da entdeckte mir Slyphia unter jungfräulichem Erröthen, daß sie sich Mutter fühle; aber dieses hohe Glück, welches ich aus ihrem Munde vernahm, erfüllte mich mit Entsetzen. Noch war es Zeit, dem Unheile vorzubeugen, und von dem festen Entschlusse befeelt, das Verhältniß mit Anna aufzulösen, eilte ich zu ihr; aber mir fehlte die Kraft dazu, ich eilte meinem Verderben mit schnellem Schritte entgegen.

(Der Beschluß folgt.)

Kuriosum aus dem Postwagen

Trotz des gegenwärtigen Mangels gibt es bei uns dennoch viele Gelegenheiten zum Lachen, denn dem Schwaben raubt man sein angeborenes Talent, lustig zu seyn, nicht so geschwind. Diese Wahrheit bewährte sich neulich sogar im Fürstlich Turn- und Tarisschen Postwagen. Mit drei heitern Reisegefährten enteilte ich der Hauptstadt, es ging dem Schwarzwald zu; mein Nachbar zur Rechten war ein Schwarzwälder von gutem Schrot und Korn. Bald war von den Straßen in Württemberg die Rede, und da meinte nun mein wackerer Gefährte, der Schwarzwald werde auch in dieser Beziehung verkürzt und stiefmütterlich behandelt. Man meine da unten in Stuttgart, für die Schwarzwälder sey eben Alles recht. Als ich in diese drollige Bemerkung nicht einstimme, sondern Einiges dagegen erwiederte, suchte er seine Behauptung durch folgende Anekdote, welche das Zwerchfell nicht übel erschütterte, zu beweisen. Kürzlich, sagte er, seyen die Ebbauser um Unterstützungsrüchte eingekommen, um ihren Hunger zu stillen, und da habe man ihnen 200 Scheffel Haber gesendet — Pferdefutter für die Menschen. Für die Schwarzwälder meine man, sey dieß schon recht. — Unwillkürlich wird man bei dieser Gelegenheit an eine andere ähnliche Anekdote erinnert: Eine heßische Prinzessin äußerte einst den Wunsch, sie möchte auch einmal einen Schwarzwälder sehen. Als hierauf ihrem Wunsche willfahrt und ihr, während sie gerade an der Tafel saß, gemeldet wurde, ein Schwarzwälder sey jetzt angekommen, befahl sie, man solle ihn einstweilen in den Stall stellen und Haber geben.

Wahre Anekdote.

In einem bekannten Gasthose Stuttgarts beauftragte dieser Tage ein Fremder einen jüngern Kellner, sich zu erkundigen, ob keine bairischen Banknoten zu haben seyen. Voll Diensteyer stürzte der berufstreue Jüngling der Küche zu, und kam von derselben eifertig zu seinem Auftraggeber zurück.

Warmes, berichtigte der junge Mensch mit der Serviette unter dem Arm, Warmes gibt es in diesem Augenblicke nichts, wenn sie aber etwas Kaltes befehlen! Schinken, Kalbsbraten...

Schon gut! fiel der verwunderte Banknotenliebhaber ein, nur mit Mühe das Lachen verbeißend, wir wollen sehen.

Der feine Kellner aber dachte, der Fremde sey doch ein wunderlicher Kauz; erst thue er so hungrig und dann sey ihm plötzlich nichts mehr an der Küche gelegen; der müsse aus einem kalten Landstriche seyn, da er absolut nur Warmes wolle.

Gemeinnütziges.

Mittel wider die Werle

ist das zuverlässigste dieses: Ich grabe mehrere gut glatte Köpfe 2 Zoll tiefer, als der Topf hoch ist, in die Erde ein, und gieße diese die Hälfte voll Wasser an. Sobald die Werle die Richtung darauf nimmt, so ist sie ohne Rettung verloren.

Dieses Mittel wende ich alle Jahre an, und habe immer gesunde Pflanzen.

Ein zweites Mittel ist aber dieses: Man lasse im Herbst, wenn die Gartenbeete abgeleert sind, oder im Frühjahr, wo nichts angebaut ist, die Beete frisch umgraben und an den Seitenwänden einen kleinen Damm von 3—4 Zoll erhöhen. Sodann lasse man die Beete mit Mistjauche und Abtritts-Unrath sehr stark überschütten, eintrocknen und mit untergraben. In eiskalten Tagen wird man keine Werre mehr spüren. Ob sie hiedurch getödtet, oder von dem üblen Geruch verschleucht werden, weiß ich nicht. Wahrscheinlich letzteres.

Ueber Düngerverschwendung.

Wenn es zu beklagen ist, daß noch so mancher Stoff und Unrath unbenutzt verloren geht, welcher, zu Kompost verwendet, einen trefflichen Dünger abgäbe, so ist andererseits die wirkliche Verwendung des Düngers auf die Brache in der Gegend des Einfenders so fehlerhaft, daß der Erfolg einer solchen Düngung keineswegs ist, wie er seyn könnte und sollte. Gewöhnlich an schönen Frühlingstagen, nachdem die Saatzeit vorüber ist, führen die Leute den Dünger auf den reinen Brachacker und lassen ihn in Haufen, die der Reihe nach aufgesetzt werden, bis zum Herbst liegen, wo er ausgebreitet und unterpflügt wird. Da aber durch die Verdunstung und Austrocknung der kräftigste Theil desselben verloren geht, da ferner die Raben und anderen Vögel wieder einen größeren Theil davon verzehren, so ist leicht begreiflich, daß der Rückstand leerer, gehaltloses Stroh ist, welches untergepflügt wird. Ganz anders wäre aber der Erfolg einer solchen Düngung, wenn der Acker gleich nach dem Ueberführen mit Dünger umgepflügt und dieser so dem Boden übergeben würde. Möge diese Belehrung auch in unserm Bezirke Eingang und Beachtung finden.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vistualien- und Holz-Preise.
Nagold, den 4. Juli 1846.

Frucht-Gattungen.	Mittelpreis.		Verkauft wurden:		Erlös.	
	fl.	fr.	Schfl.	Sr.	fl.	fr.
Dinkel, alter.	1 Sch.	8	37	151	—	—
Dinkel, neuer.	—	20	48	1	—	1303 25
Haber.	—	7	26	7	—	20 48
Gersten.	—	16	24	10	1	52 6
Mühlfrucht.	—	16	48	4	—	166 24
Weizen.	1 Sr.	2	37	—	4	67 12
Bohnen.	—	2	15	—	4	10 30
Roggen.	—	2	5	5	4	9 —
Weiden.	—	—	—	—	—	92 —
Erbsen.	—	—	—	—	—	— —
Linzen.	—	—	—	—	—	— —
Linzen-Gersten.	—	—	—	—	—	— —
Roggen-Weizen.	—	2	—	—	3	— —
4 Pfd. Kernbrod 17 fr.	1 Pf. Schw. Schw.	22 fr.	Bretter, 1' br. 26—36fr.			
4 Schwarzbrod 15 "	1 Rindschmalz	24 "	9—10' br. 19 "			
1 Weiz 4 L 3 D. 1 "	1 Butter	17 "	Rahmenschenkel 14-15 "			
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 Lichter, geg.	22 "	Latten. 5-6 "			
1 Rindfleisch 8 "	1 "	20 "	Rl. Buchenholz:			
1 Kalbfleisch 7 "	1 Seife	16 "	pr. Achse 16 fl. —			
1 Hammelfleisch 8 "	Wöbseiten, 1' breit:	40-43 "	geflößt. 15 fl. 12 "			
1 Schweinefleisch	raube	40-43 "	Rl. Tannenholz:			
unabgezogen 10 "	halbsaubere	48 "	pr. Achse 10 fl. —			
abgezogen 9 "	blinde	1 fl. 9 "	geflößt. 9 fl. 36 "			

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

